

Aufruf Ideenwettbewerbe Einsamkeit

- a) Menschen mit Migrationsgeschichte
- b) Junge Menschen
- c) Menschen mit Behinderungen / Menschen mit chronischen Erkrankungen sowie deren Angehörige
- d) Ältere Menschen
- e) Eltern in besonderen Lebenslagen

Einsamkeit ist ein weit verbreitetes Phänomen, das Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder geografischem Standort betrifft. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie und deren Nachwirkungen haben nochmals eindrücklich vor Augen geführt, welche enormen gesundheitlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgekosten mit einem Anstieg von Einsamkeit verbunden sein können. Auch die Enquetekommission „Krisenfeste Gesellschaft“ des Landtags von Baden-Württemberg benennt den Umgang mit Einsamkeit als wichtiges Thema für die Krisenresilienz.

Die [Studie „Einsamkeit und Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Baden-Württemberg 2025“](#), die die Bertelsmann Stiftung mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration erstellt hat, arbeitet heraus, dass auch in Baden-Württemberg ganz unterschiedliche sozioökonomische Gruppen von Einsamkeit betroffen sind. Es bedarf deshalb neuer, integrierter Ansätze, die übergeordnete Maßnahmen mit lokalem Engagement in Kommunen sowie individuellen Handlungsstrategien kombinieren.

Klar ist: Um die Kette der Isolation zu durchbrechen, bedarf es des persönlichen Kontakts. Das Nahumfeld von Betroffenen – sei es in den Kommunen und der unmittelbaren Nachbarschaft, in Familien und Freundeskreisen, im Vereinsumfeld oder gesellschaftlichen Gruppen und Verbänden – ist ein entscheidender Faktor. Deshalb sollen mittels eines Ideenwettbewerbs kreative Konzepte und vielseitige Ideen prämiert werden, die neue Ansätze zur Bekämpfung von Einsamkeit vor Ort erproben.

Die Studie der Bertelsmann Stiftung macht ebenfalls deutlich: Um Einsamkeit zu reduzieren, müssen Interventionen zielgruppenspezifisch angepasst und verschiedene Ebenen adressiert werden. Dabei sind sowohl individuelle als auch strukturelle Faktoren zu berücksichtigen. Die Hilfestellungen sollten darauf abzielen, präventive sowie unterstützende Maßnahmen umzusetzen.

Das Sozialministerium beabsichtigt deshalb die Ausschreibung von fünf Ideenwettbewerben. In deren Rahmen sollen insbesondere die folgenden fünf Zielgruppen mittels Teilausschreibungen in den Blick genommen werden: Menschen mit Migrationsgeschichte, Junge Menschen, Menschen mit Behinderungen / Menschen mit chronischen Erkrankungen sowie deren Angehörige, Ältere Menschen und Eltern in besonderen Lebenslagen.

Zu den einzelnen Zielgruppen der Ideenwettbewerbe

a) Menschen mit Migrationsgeschichte

In Baden-Württemberg weist etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung eine Migrationsgeschichte auf – eine Personengruppe, die aufgrund gruppenspezifischer Risikofaktoren (wie beispielsweise Sprachbarrieren, eingeschränkte soziale Netzwerke, Diskriminierung und Rassismus) besonders vulnerabel hinsichtlich des Einsamkeitserlebens sein kann. Dies geht auch aus den Ergebnissen der Studie der Bertelsmann Stiftung hervor. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, passgenaue, kultursensible und aufsuchende Konzepte zu schaffen, um Einsamkeit innerhalb dieser Personengruppe vor Ort zu begegnen.

Eine Zielgruppe des Ideenwettbewerbs sind daher Menschen mit Migrationsgeschichte – unabhängig von Alter, Aufenthaltsstatus oder Aufenthaltsdauer. Nicht berücksichtigt werden Personen in vorläufiger oder Anschlussunterbringung, da diese über die Sozialberatung bzw. das Integrationsmanagement vor Ort begleitet werden. Unter dem Begriff „Menschen mit Migrationsgeschichte“ werden sowohl Personen mit direkter (eigener) Migrationsgeschichte als auch Personen verstanden, deren Familiengeschichte durch Migration geprägt ist.

b) Junge Menschen

Während Einsamkeit lange eher als Problem von Älteren betrachtet wurde, macht die Bertelsmann Studie deutlich, dass auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vermehrt betroffen sind. Während die Einsamkeitsbelastung in anderen Altersgruppen nach Ende der Corona-Pandemie wieder zurückging, blieb sie in der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen weiterhin erhöht. Deshalb sollen im Rahmen dieses Ideenwettbewerbs auch Ideen und Angebote prämiert werden, die das Einsamkeitserleben jüngerer Zielgruppen in den Blick nehmen. Dabei könnten bspw. auch Programme und pädagogische Konzepte prämiert werden, die präventiv gegen Einsamkeit wirken und dadurch zur Resilienz von Kindern und Jugendlichen beitragen.

Im Zuge des Ideenwettbewerbs sollen Vorschläge prämiert werden, die junge Menschen ansprechen, die jünger als 27 Jahre alt sind.

- c) Menschen mit Behinderungen/Menschen mit chronischen Erkrankungen sowie deren Angehörige

Die Studie der Bertelsmann Stiftung macht auf einen vergleichsweise hohen Zusammenhang zwischen dem Gesundheitszustand von Menschen und dem Erleben von Einsamkeit aufmerksam. Hintergrund ist dafür insbesondere ein erschwerter Zugang zur sozialen Teilhabe.

Sowohl Menschen mit chronisch-gesundheitlichen Beeinträchtigungen als auch Menschen mit Behinderungen sind oftmals Barriere bedingten Hindernissen einstellungs- und umweltbedingter Art ausgesetzt. Eine beeinträchtigte Teilhabe und Inklusion können das Erleben von Einsamkeit begünstigen und befördern – und umgekehrt. Ziel ist es daher, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit chronischen Erkrankungen entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) eine umfassende Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration sucht daher im Rahmen dieser Ausschreibung inklusive Ideen, mit denen Menschen mit Behinderungen bzw. Menschen mit chronischen Erkrankungen Wege aus ihrer Einsamkeit aufgezeigt werden, mit denen sie aktiv zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft angeregt werden oder Projektideen mit aufsuchendem Charakter. Präventive Projektideen sind ebenfalls sehr willkommen.

Auch Angehörige von Menschen mit Behinderungen oder von Menschen mit chronischen Erkrankungen können verstärkt Einsamkeit empfinden. Aufgrund ihrer täglichen Unterstützungsarbeit bleibt ihnen in vielen Fällen nur wenig Zeit und Energie, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Projektideen können sich daher auch gleichzeitig auf Menschen mit Behinderungen bzw. Menschen mit chronischen Erkrankungen und deren Angehörige beziehen.

Der Aufbau nachhaltiger Netzwerkstrukturen vor Ort soll im Rahmen der Projekte ebenfalls Beachtung finden, sofern die Zielrichtung der Projektidee diesen Ansatz sinnvoll integrieren kann.

- d) Ältere Menschen

Die Studie der Bertelsmann Stiftung beschreibt anschaulich, dass Alter selbst kein unmittelbarer Risikofaktor für Einsamkeit ist, sondern vielmehr oft mit Lebensveränderungen einhergeht, die Einsamkeit begünstigen (wie bspw. funktionelle Einschränkungen, der Verlust enger Bezugspersonen oder ein Rückgang sozialer Rollen und Netzwerke). Deshalb werden im Rahmen dieses Wettbewerbs Ideen prämiert, die zum Beispiel durch Förderung des sozialen Austauschs dazu beitragen, Einsamkeit bei älteren Menschen zu reduzieren. Hier können auch

niedrigschwellige Begegnungs- und Teilhabeangebote wie Nachbarschaftstreffs, Mehrgenerationenhäuser, Besuchsdienste, Patenschaftsmodelle oder digitale Formate eine Rolle spielen.

Ein wichtiger Aspekt kann dabei auch die Förderung intergenerationaler Begegnungen sein, die Jung und Alt zusammenbringen und positive Effekte für alle Seiten haben.

e) Eltern in besonderen Lebenssituationen

Familien sind meist ein wichtiger und verlässlicher Faktor, der der Einsamkeit entgegenwirkt. Es gibt aber auch Familien in besonderen Lebenssituationen oder Familienphasen, in denen der Familienstatus nicht die erwartete Resilienz verschafft, sondern Einsamkeit auslösen oder verstärken kann.

Dies betrifft in hohem Maße die Eltern und ist beispielsweise häufig bei Alleinerziehenden der Fall, die sämtliche familiären Herausforderungen nicht gemeinsam mit einem Partner oder einer Partnerin bewältigen können, sondern häufig ohne Unterstützung von außen das Familienleben organisieren, vielfach auch im Konflikt mit einem ehemaligen Partner bzw. einer ehemaligen Partnerin. Einsamkeit kann auch Mütter kurz nach der Geburt erfassen, etwa, wenn sie die Verantwortung für ein Neugeborenes überfordert, der andere Elternteil berufsbedingt oft nicht präsent ist und ihnen der Austausch mit anderen Menschen fehlt. In besonderem Maße können auch sehr junge Mütter und Eltern einsam sein, die in jungen Jahren, teilweise noch während der Schulzeit ein Kind bekommen: Ihre Lebenssituation mit neuen Verpflichtungen und großer Verantwortung unterscheidet sich deutlich von denen Gleichaltriger und ihre altersuntypische Lebenssituation kann zu spürbarer Ausgeschlossenheit und Einsamkeit führen. Auch kinderreiche Familien können ihre Sondersituation als einsam wahrnehmen, wenn sie aus finanziellen oder zeitlichen Gründen nur wenige Möglichkeiten der Begegnung mit anderen nutzen können.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Zünden Sie Ihren Ideenmotor!

Reichen Sie Ihre Bewerbung bis zum 31.01.2026 beim Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg (E-Mail-Adresse: einsamkeit@sm.bwl.de) ein.

Bitte verwenden Sie hierfür den bereitgestellten Bewerbungsbogen. Bei Fragen zur Bewerbung wenden Sie sich bitte ebenfalls an einsamkeit@sm.bwl.de.

Wir sind sehr gespannt auf Ihre Einreichungen.

Weiterführende Erläuterungen

1. Was beinhaltet der Wettbewerb?

Für die Durchführung der einzelnen Wettbewerbe stehen pro Bereich/Zielgruppe 150.000 Euro zur Verfügung. Der Ideenwettbewerb wird insgesamt mit einem Preisgeld von bis zu 30.000 Euro/pro Projekt belohnt. Die Preisgelder können für die vorgelagerte Projektentwicklung und für die Verwirklichung und Umsetzung der prämierten Ideen eingesetzt werden. Die Laufzeit der Projekte sollte zwei Jahre nicht übersteigen, kürzere Projekte sind ebenfalls willkommen. Über die Auswahl und Prämierung der Ideen entscheidet eine Jury. Die Preise sollen im Frühjahr 2026 in Stuttgart verliehen werden.

Die Preisträger sollen bis **30.07.2026** mit der Umsetzung der Idee begonnen haben. Sie stellen nach Abschluss ihres Vorhabens dem Sozialministerium eine Dokumentation zur landesweiten Veröffentlichung zur Verfügung.

2. Wie kann eine Ideeneinreichung aussehen?

Die eingereichten Vorschläge sollten insbesondere einen oder mehrere der aufgelisteten Punkte berücksichtigen:

- Hilfe zur Selbsthilfe für betroffene Gruppen.
- Maßnahmen für besseren Zugang bestimmter Gruppen zu bestehenden lokalen Strukturen und Angeboten, z.B. im Quartier.
- Aufsuchende Maßnahmen, um schwer zu erreichende/nicht-mobile Zielgruppen zu erreichen.
- Maßnahmen, die ehrenamtliche Unterstützung im Kampf gegen Einsamkeit fördern und/oder gezielt einbeziehen.
- Maßnahmen, die neue niederschwellige lokale Begegnungsmöglichkeiten für Betroffene schaffen, ggf. auch aus mehreren der betroffenen Zielgruppen (s.u.).

Eine aktive Einbeziehung Betroffener bei der Erarbeitung und Darstellung der Idee ist besonders erwünscht.

3. Was wird nicht prämiert?

Folgende Ideen werden nicht berücksichtigt:

- Einmalige, punktuelle Maßnahmen (wie zum Beispiel eine einzelne Veranstaltung).

- Investive Förderung für Einrichtungen, reine Sachkosten zum Beispiel für Räumlichkeiten.
- Bereits laufende Maßnahmen.

4. Welche Kriterien sind für den Wettbewerb ausschlaggebend?

1. Klarheit: Die Idee hat eine klare Zielvorgabe, ein roter Faden ist erkennbar.
2. Machbarkeit: Die Idee ist ein einfaches, leicht umsetzbares Mittel, um das Problem zu lösen.
3. Nachhaltigkeit: Die Idee berücksichtigt idealerweise auch Nachhaltigkeitsaspekte. Es sollte erkennbar sein, wie Maßnahmen auch über den prämierten Zeitraum hinaus Bestand haben und eigeninitiativ weitergetragen werden könnten.
4. Innovation: Kreative Ideen, die neue Wege und Methoden ausprobieren – auch auf Gefahr eines Scheiterns hin – werden bevorzugt (zum Beispiel in der Ansprache bestimmter Zielgruppen, in der Verknüpfung bestehender Angebote etc.).
5. Skalierbarkeit: Die Idee erprobt neue Ideen oder Konzepte, die im Erfolgsfall ggf. auch auf andere Einrichtungen/Träger oder Zielgruppen übertragbar sein könnte.

Die Qualität der Idee und deren Umsetzbarkeit wird durch die Jury insbesondere anhand der unter Ziffer 4. aufgezählten Kriterien überprüft.

5. Wer kann sich bewerben?

Es können sich Kommunen, Trägereinrichtungen zum Beispiel aus dem Kontext der Pflege und Jugendarbeit, der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen oder Menschen mit chronischen Erkrankungen, (Sozial-) Unternehmen, kirchliche Träger, Vereine und zivilgesellschaftliche Einrichtungen bewerben, die ihren Sitz oder ein Haus/eine Einrichtung in Baden-Württemberg haben. Die Idee, die eingereicht wird, muss sich auf ein Haus/eine Einrichtung in Baden-Württemberg beziehen und/ oder primär in Baden-Württemberg ihre Auswirkungen entfalten. Bei Vereinen, (Sozial-) Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen ist ein Nachweis der Gemeinnützigkeit erforderlich.

6. Bis wann muss die Bewerbung eingereicht werden und wie muss diese aussehen?

Die Bewerbung muss bis zum **31.01.2026 beim Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration (Adresse: ainsamkeit@sm.bwl.de)** eingereicht werden. Die Bewerbung ist ausschließlich **mit dem dafür vorgesehenen Bewerbungsbogen elektronisch** einzureichen Gruppenbewerbungen sind möglich, Mehrfachbewerbungen werden nicht berücksichtigt.

Die Bewerbung sollte klar hervorheben, welche der fünf genannten Zielgruppen primär im Fokus steht:

- a) Menschen mit Migrationsgeschichte
- b) Junge Menschen
- c) Menschen mit Behinderungen / Menschen mit chronischen Erkrankungen sowie deren Angehörige
- d) Ältere Menschen
- e) Eltern in besonderen Lebenslagen

Der Bewerbungsbogen ist vollständig ausgefüllt mit den unterschriebenen Teilnahmebedingungen einzureichen.